



Schirme und Regencapes durften nicht fehlen, als die Gläubigen am Samstag nach Bergheim an der Erft pilgerten. Auch ein Christuskreuz nahmen sie mit auf die Wallfahrt.



Fotos: Krieger

Regen kann Pilger nicht erschüttern

WALLFAHRT Zum 350. Mal machen sich die Gläubigen auf den 36 Kilometer langen Weg nach Bergheim im Rhein-Erft-Kreis

VON MAXIMILIAN STIER

Samstagmorgen, 7 Uhr, gut besetzte Bankreihen in der Antonius-Kirche in Wiesdorf: Die Gemeindeglieder freuen sich auf ihre mittlerweile sage und schreibe 350. Wallfahrt nach Bergheim im Rhein-Erft-Kreis. Auch Pfarrer Ralf Hirsch spürt vor dem Reisebeginn zum Ende seines Auftaktgottesdienstes die Aufbruchstimmung: „Alle fragen sich, »wann ist der da vorne fertig? Wann geht es

endlich los?« Leider spielt das Wetter nicht wie erhofft mit. Der Pfarrer rät deswegen: „Gehen Sie gut imprägniert los!“

Daran halten die Wallfahrer sich, manche streifen sich ein Regencap über, andere spannen die Schirme auf.

Regnerisches Wetter hält Annemarie Habermann nicht von der Wallfahrt ab: „Ich bin das neunte Mal dabei. Einmal Bergheim, immer Bergheim“, sagt die Wiesdorferin. „Wir hatten schon alle Wet-

terlagen. Ganz heiß wäre auch nicht besser“, schiebt sie hinterher, bevor sie mit den etwa 70 weiteren Pilgern aller Altersklassen aufbricht. Vorbei an Neulandpark und Wacht am Rhein, über die Rheinbrücke hinüber bis zum ersten Zwischenstopp im Norden der Domstadt und dann bis zum Abend immer weiter die insgesamt 36 Kilometer bis zur St.-Remigius-Kirche in die Kreisstadt an der Erft. Der Leiter der Pilgertour, Rainer Konertz, spürt jedes Jahr,

wie wichtig den Gemeindegliedern die Wallfahrt ist. „Wenn Leute nicht oder nicht mehr mitlaufen können, macht sie das oft sehr traurig. Sie sagen mir dann vorher: »Zünde doch bitte eine Kerze in Bergheim für mich an« oder teilen per SMS mit, dass sie uns viel Spaß wünschen und an uns denken werden.“

Für Konertz ist es die 26. Bergheim-Wallfahrt als Leiter: „Eigentlich wollte ich die Organisation vor 25 Jahren nur ein einziges

Mal vertretungsweise übernehmen, weil der bisherige Wallfahrtsleiter plötzlich verstorben war.“

Kleine Andachten

Zwischendurch legt die Gruppe für kleinere Andachten immer wieder kurze Stopps ein. Im Mittelpunkt steht jedoch die ganze Zeit über das Rosenkranzgebet. Es habe einen meditativen Charakter und rege dadurch zum Nachdenken an. Außerdem ermögliche es

dem einzelnen während des Wanderns zwar für sich, aber dennoch nicht allein zu sein, sagt Konertz.

Nach vier Jahren in der Gemeinde freute sich erstmals auch Pfarrer Ralf Hirsch teilnehmen zu können. „Es ist ein tolles Zeichen des Miteinanders. Sowohl des Gemeindeglieders untereinander als auch der Gemeindeglieder mit Gott.“ Mit Petrus stehe er keinesfalls auf Kriegsfuß: „Ist doch eine gute Abkühlung.“